

## DAS WORT

radioBerlin 88,8 - am Sonntag, 13. August 2017

*„Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und deren Lebensmut zerschlagen ist, die befreit er“*

**Psalm 34, Vers 19 = die Losung der Herrnhuter Brüdergemeine, am 13. August 2017.**

Es spricht Pfarrer Thomas Jeutner von der Versöhnungsgemeinde in Berlin-Wedding

Das schmiedeeiserne Turmkreuz der alten Versöhnungskirche liegt am Boden.

Tausende Besucher der Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bemauer Straße gehen jeden Tag an dem liegenden Kreuz vorbei.

Manchmal gehe ich dicht heran,  
und berühre das rotbraune, rostige Eisen.  
Es fühlt sich rau an.

Einst war das Kreuz jahrzehntelang die Spitze des neugotischen Kirchturms. Aus 75 Metern Höhe schaute es hinunter in die Bemauer Straße.

Dann kam der dreizehnte August 1961.  
Es war ein Sonntag, so wie heute.

In der Nacht zum frühen Sonntagmorgen wurde der Stacheldraht ausgerollt. Die Mauer wuchs in den nächsten Augusttagen.  
Schon im August 1961 begannen die Fluchtversuche.  
Doch es wurde geschossen, die ersten Menschen starben.

Eingemauert war auch die Versöhnungskirche an der Bemauer Straße.

24 Jahre lang stand sie so, mitten im Todesstreifen.

Unerreichbar -

weder für die Menschen aus dem Osten, noch aus dem Westen.

Aber das Kreuz war ein Zeichen!

Es war für uns eine sichtbare Predigt, und eine Hoffnung:

*„Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und deren Lebensmut zerschlagen ist, die befreit er“* - so heißt es im Psalm 34.

So lange eine Kirche noch steht, mitten im Grenzstreifen, musste der Glaube an

Gottes Nähe doch spürbar sein?

Auch in der geteilten, zerbrochenen Stadt?

Doch im Winter 1985 wurde die Kirche gesprengt.

Auf einem Foto ist zu sehen, wie das Kreuz, schon  
losgelöst vom einstürzenden Turm, in weitem Fall  
abstürzt.

Es landete auf dem nahen Elisabeth-Friedhof, und fiel in ein Grab. Friedhofsarbeiter  
haben es geborgen, und versteckt.

1999 konnte auf dem zurück gegebenen Gelände der Versöhnungskirche eine kleine  
Kapelle errichtet werden.

Da wurde das schmiedeeiserne Turmkreuz wieder herangetragen.

Es fand seinen Ort im Ensemble der modernen Kapelle.

Das Kreuz ist bis heute gezeichnet vom Sprengen.  
Gebogen vom Aufprall, erzählend vom Fallen.

Für mich ist es das wichtigste geistliche Zeichen  
auf dem Gelände der Mauer-Gedenkstätte.

Das gebogene Kreuz stellt sich zu uns,  
zu unseren oft so gekrümmten Lebenslinien.

Gerade weil dieses Kreuz nicht in der Höhe thront, sondern  
am Boden liegt, erzählt es von Gottes Nähe, welche jene  
berührt, die bis heute am Boden liegen.

*„Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und deren  
Lebensmut zerschlagen ist, die befreit er“ -*

so lautet am heutigen 13. August das biblische Wort der  
Herrnhuter Losungen.

Und ich ahne, dass die Gotteskraft  
weit hinausreicht über den Erinnerungsort der deutsch-deutschen Teilung.

Sie ist nahe den bis heute Trauernden, und Fliehenden.  
Den von Mauern gedemütigten.

Allen, die fallen, ist Christus nahe,  
erzählt das gefallene Kreuz.

Nie kannst Du tiefer fallen  
als in Gottes Hände.